

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig Telefon Nr. 58.

Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Insertionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Mittwoch, 17. April 1907.

== Nr. 539. ==

Der Kaiser in Prag.

In jener Zeit der Parlamentarisierung des Kabinetts, der Kaiserreise nach Reichenberg, des Manifestes, das nach dem Besuch des Monarchen in Reichenberg und Gablonz erfolgte, in jener Zeit sah man den versprochenen Besuch des Kaisers in Prag als einen hochpolitischen Akt an, der das im Parlament abgeschlossene Kompromiß in der Wahlreform praktisch auch auf die Streitfragen in Böhmen übertragen sollte. Mittlerweile hat sich die Situation geändert. Die Wahlreform nahm zu ihrer Befestigung viel mehr Zeit in Anspruch, als ursprünglich gedacht wurde. Das Kompromiß in der Wahlreformfrage kam unter recht verblüffenden Umständen zwischen Deutschen und Tschechen zustande und der böhmische Landtag, auf den man große Hoffnungen setzte, trat viel zu spät zusammen.

Der Verlauf der Landtagsession knickte schließlich alle leise gehegten Hoffnungen. Zwar wurden in der letzten Session im Einvernehmen mit allen Parteien alle Angelegenheiten, die nur im entferntesten nach nationaler Politik rochen, aus der Tagesordnung der Sitzungen ausgemerzt, aber das hinderte nicht, daß die Deutschen in einzelnen Verhandlungsgegenständen doch ein nationales Paar fanden, so zum Beispiel in der Bezirksbeamtenvorlage. Und hier sowie beim Budget kam es zu bemerkenswerten Enunziationen auf deutscher Seite, deren hervorstechendste der Anschluß des verfassungstreuen Großgrundbesitzes an das nationale Programm der bürgerlichen deutschen Parteien bedeutete. Die Verfassungstreuen erklärten sich zum erstenmal bedingt für die nationale Zweiteilung. Bedingt in dem Sinne, daß sie die Selbstverwaltung der Deutschen ohne Verletzung der Einheit des Landes — des tschechischen *noli me tangere* — forderten. Die letzte Landtagsession brachte also die Einigung aller deutschen Parteien auf ein nationales Landtagsprogramm, so wie es Minister Prade während der Landtagsession in einer Unterredung mit den Korrespondenten der Zeit gefordert hatte.

Unter solchen Auspizien also kam der Kaiser nach Prag. Zu einem so lange währenden Aufenthalt, daß man sich unwillkürlich an die Aeußerungen führender tschechischer Blätter erinnern muß, die beim Auftauchen des Projekts der Reise verkündeten, es werde ein Aufenthalt sein, „ähnlich dem alljährlichen des Königs von Ungarn in Budapest“. Daß den Tschechen ungemünzt viel an dem Kaiserbesuch gerade jetzt, in der sonst bewegten Zeit der Reichsratswahlen, gelegen ist, war erkennbar in der Hast, mit der man sozusagen die Reise beschleunigte. Hat nun die Reise des Monarchen nach Prag nur den Charakter eines Besuches, der die Erfüllung eines unter ganz anderen Umständen gegebenen Versprechens bedeutet, oder hat sie doch einen politischen Hintergrund?

Die Meinungen gehen hierüber auseinander. Die Deutschen behaupten, der Kaiser komme nach Prag, um sein gegebenes Wort einzuhalten. Aber andererseits deuten leise Regungen in der tschechischen Presse darauf hin, daß man die Kaiserreise in diesem Lager doch nicht ausschließlich als Gelegenheit zur Betätigung patriotischer Gefühle auffaßt. Es heißt wenigstens, daß zwar der Kaiser nicht selbst, wohl aber

seine Räte die Gelegenheit benützen wollen, die böhmischen Fragen an der Quelle zu studieren. Gerüchte stiegen um, die davon wissen wollen, daß das künftige Parlament sich mit Fragen beschäftigen soll, die Böhmen und seine nationale Bedeutung tief betreffen, und daß deshalb der Kaiserbesuch doch nicht so ganz nur den Charakter eines Frühjahrssejourns tragen soll. Bestimmtes über eventuelle Endziele läßt sich allerdings noch nicht sagen. Sicher kann aber gesagt werden, daß sich die Stimmung der Deutschen, wie sie zuletzt im Landtage zutage trat, nicht geändert hat. Falls die in letzter Zeit auf tschechischer Seite hervortretenden Bestrebungen nach Reorganisation der Landesverwaltung in föderalistisch anmutende Anklänge austönen sollten, so würden alle unverbindlichen Nachfragen bei den Deutschen immer wieder nur den Refrain hervorrufen: Nationale Selbstverwaltung, ob mit oder ohne Verletzung der Einheit des Landes.

Rundschau.

Die Rückeinverleibung Dalmatiens.

Der königlich ungarische Rat Dr. Rudolf Havaš entwickelt nun fast zirkulär 30 Jahre eine ganz unglückliche Agitation zu Gunsten der Rückeinverleibung Dalmatiens. Seit dieser Zeit bereist Dr. Havaš mehrmals im Jahre Dalmatien und pflegt die besten Beziehungen zu den hervorragendsten dalmatinischen Politikern. Es ist nicht zu schildern, welche Mühe, welche materiellen Opfer Herr Dr. Havaš der Idee der Rückeinverleibung Dalmatiens darbringt. In unzähligen Vorlesungen, Artikeln, Schriften agitiert er für diese Sache und hat erst im vergangenen Jahr ein Prachtwerk, „Dalmacija“ betitelt, herausgegeben. Dr. Havaš petitioniert um die Reinkorporation durch Anschluß an Kroatien.

Nützliche Feststellungen.

So einleuchtend, so selbstverständlich die Notwendigkeit der sofortigen Aufhebung der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit mit Ungarn ist, immer finden sich in Oesterreich noch Zeitungen, die den klaren Tatbestand im Interesse Ungarns und zum Nachteil Oesterreichs zu verschleiern suchen. Das Hauptargument dieser gern in Patriotismus machenden Anwälte der Magyaren ist: das gemeinsame Heer muß erhalten werden, und das ist nur bei gemeinsamen Wirtschaftsgebieten möglich. Darauf ist zu erwidern: Die Gemeinsamkeit des Heeres besteht — abgesehen von dem Oberbefehl — nur mehr in 80 Kommandoworten, die für uns mindestens ebenso viele Millionen jährlicher Mehrleistung nicht wert sind, und in einem Kriegsministerium, das seit Jahren zum ausschließlichen Vollstrecker der Wünsche der ungarischen Delegation geworden ist. Der Name des Herrn v. Pitreich reiht sich in Bezug auf Nachgiebigkeit unmittelbar an den des Herrn v. Kober. Müßen wir daran erinnern, daß die von der Krone genehmigten Wünsche des famosen Neunerkomitees in voller Durchführung begriffen sind? Daß nicht bloß die Mannschaften, sondern in kurzer Zeit auch sämtliche Offiziere nach der Staatsangehörigkeit geteilt sein werden, daß in ganz Ungarn das Magyarische Regiments-

sprache und Verkehrssprache mit den Zivilbehörden ist? Daß jedes Jahr weiterer solcher „Armeegemeinsamkeit“ für Oesterreich nur die eine Folge hat, daß wir für die tatsächlich bestehende ungarische Armee die Auslagen zur beschleunigten Errichtung von Heeresanstalten aller Art zu tragen haben, während Ungarn die Entwicklung unserer Marine verhindert?

Man gestatte diesem trübten Bilde der „gemeinsamen“ Armee den Hinweis auf das Deutsche Reich entgegenzustellen. Wenn der gemeinsame Oberbefehl vorhanden ist — so verfährt es gar nichts, wenn die Heeresverwaltung durch getrennte Kriegsministerien erfolgt; hat ja doch Bayern nicht nur sein Kriegsministerium, sondern sogar seinen eigenen Generalstab, wobei es genügt, daß regelmäßig Abkommandierungen zum preussischen Generalstab erfolgen. Es gibt kein gemeinsames Kriegsministerium, ja selbst keinen gemeinsamen Generalstab im Deutschen Reich! Da nun das österreichisch-ungarische Heer tatsächlich bereits in zwei Teile zerfällt, die viel strenger gesondert sind als das preussische vom bayerischen Heer, so ist gar nicht einzusehen, warum die Magyaren nicht auch ihr eigenes Kriegsministerium haben sollen. Und wenn die Magyaren eine selbständige Marine haben wollen, so werden wir gerne bereit sein, zuzustimmen, weil wir erst dann in der Lage sein werden, die Gemmissis, die die Ausgestaltung unserer wackeren Marine finden, zu befeitigen. Wir wiederholen: die Trennung der Heeresverwaltung in zwei gesonderte Kriegsministerien und die gesonderte Kostenaufbringung für die beiden Heeressteile hat mit der militärischen Gemeinsamkeit, die in dem einheitlichen Oberbefehl wurzelt, gar nichts zu tun. Welch ungeheurer finanzieller Vorteil uns aus der selbständigen Bestreitung der Heeresauslagen, aus der Ausgestaltung des Landesverteidigungsministeriums zu einem österreichischen Kriegsministerium — man dünke nur an die berühmten Heereslieferungen — erwachsen muß, ist gar nicht abzusehen; aber noch wohlthätiger wird sich der Einfluß der parlamentarischen Verantwortlichkeit auf die Haltung des derzeit dem österreichischen Parlamente ganz unnahbaren Kriegsministers fühlbar machen; die zweijährige Dienstzeit, die Reform des Militärstrafrechtes und andere vollstündliche Forderungen erscheinen sofort erfüllbar.

Aus Serbien.

Von unbekannter Seite werden neuerlich Tausende von Ansichtskarten mit dem Bilde des Herzogs von Connaught, dem Bruder des englischen Königs, in Verkehr gesetzt. Während ein Teil der Karten nur den in serbischer Sprache und Schrift geschriebenen Namen und Titel des englischen Prinzen trägt, zeigen andere Karten auch das gemeinsame alte serbische Staatswappen aus der Obrenowitsch-Zeit mit dem Wappen der englischen Königsfamilie. Es wird behauptet, daß diese Karten von mißvergnügten Offizieren in Umlauf gesetzt wurden. Diese Demonstration richtet sich gegen das Königshaus und ist eine Propaganda zugunsten des englischen Prinzen.

Eine amüsante Anekdote, die den Vorzug der Wahrheit haben soll, erzählt ein nach Athen entsendeter Berichterstatter des „Corriere della Sera.“ Als der König von Italien seinen Besuch in Athen anmeldete, ließ König Georg

Feuilleton.

Der Mitternachtsbesuch.

Eine ästhetische Geschichte von Paul Scheerbart (Berlin).

In der Nähe von Innsbruck gibt es ein altes Schloss, in dem alte Geister herumspuken sollen. Die Gräfin E., die im vorigen Jahre in Innsbruck war, wollte natürlich in diesem Schlosse wohnen, um die alten Geister kennen zu lernen. Und der Kastellan des alten Schlosses ließ sich auch allmählich rühren, richtete der Gräfin E. drei alte Zimmer mit Empiremöbeln aus dem Jahre 1780 wohnlich ein und ließ die Dame da wohnen.

In den ersten acht Tagen geschah gar nichts. Dann aber kam die Gräfin an einem Sonntag sehr spät des Abends nachhause und fand auf ihrem Schreibtische eine große Karte — auf der stand mit großen Buchstaben: „Meine Gnädigste, gleich nach zwölf Uhr werde ich dreimal an Ihre Tür klopfen. Wenn Sie „Herein!“ rufen, werde ich hereinkommen. Wenn Sie aber laut „Draußenbleiben!“ rufen, werde ich draußen bleiben. Ich bin im Jahre 203 vor Christi Geburt im alten Ephesus geboren und war damals Bildhauer.“

Die Gräfin holte ihren geladenen Revolver aus der Schublade ihres Schreibtisches und legte ihn auf die Karte des alten Bildhauers. Dann schlug die Kastenuhr langsam und bedächtigt zwölfmal, und darnach klopfte es an der Tür langsam und bedächtigt dreimal.

Die Gräfin sah ihren Revolver an, lächelte und rief „Herein!“. Da wurde die Tür heftig aufgerissen, und ein hochgewachsener, bartloser Grieche trat ins Zimmer. Das hellblaue, sehr dünne Faltengewand des Griechen zeigte an den Händen feine Goldstickereien, die schwarzen lockigen Haare und die funkelnden Augen gaben dem Gesicht einen räuberhaften Anstrich.

Und nun zog der Herr aus Ephesus einen kleinen

blitzenden Hammer aus seinem hellblauen Faltengewand und ließ dabei seinen nackten, sehnigen Arm sehen, der auch braun ausah. Die Gräfin spannte ruhig den Hahn ihres großen Revolvers und sagte lächelnd: „Komödiant!“

Der Grieche jedoch verbeugte sich höflich und sagte: „Mein Name ist Megasinthos! Darf ich hier bleiben — oder — soll ich wieder gehen?“

„Setzen Sie sich!“ erwiderte die Gräfin.

Herr Megasinthos setzte sich.

„Sie sind also,“ begann die Gräfin E. zögernd, „bereits über 2000 Jahre alt. Sie haben sich sehr gut konserviert. Das ist nicht zu bezweifeln. Mit welchen Mitteln haben Sie Ihre Jugend so gut erhalten können?“

Herr Megasinthos erwiderte schnell: „Wir dürfen leider keine Zeit verlieren, da ich, wie Sie wissen, doch ein Geist bin, der nur für kurze Zeit den Augen der Menschen sichtbar bleibt.“

„Dann fassen Sie sich kurz!“ gab die Gräfin zurück.

Und Herr Megasinthos sprach: „Meine Gnädigste, Sie werden sich wundern, daß ein Geist in so dringlicher Art sein Anliegen vorbringt. Aber die Sache ist auch sehr interessant und bedeutsam. Ich habe Sie, meine Gnädigste, vor drei Wochen in einem Gespräch mit drei Bildhauern beobachtet und belauscht. Sie waren da der Ansicht, daß die Darstellung des nackten menschlichen Körpers das Endziel aller plastischen Kunst sei. Um das zu beweisen, führen Sie die Plastik der alten Hellenen vor. Ist es nicht so?“

„Ja!“ rief die Gräfin E., „wollen Sie sich dagegen auflehnen?“

„Allerdings,“ versetzte der Herr aus Ephesus lächelnd, während er sich in seinen Sessel zurücklehnte, „ich muß es zunächst bestreiten, daß die griechische Kunst die Darstellung des nackten menschlichen Körpers bevorzugte. Die Zahl der weiblichen Gewandstatuen ist so groß, daß dagegen die Frauengestalten, die im alten Hellas von den Bildhauern

nackt dargestellt wurden, gar nicht in Betracht kommen. Der „männliche“ Körper ist wohl öfters nackt dargestellt. Aber daß die griechischen Bildhauer in diesem nackten männlichen Körper das Endziel ihrer Kunst erblickten — das darf nicht einmal eine Gräfin in Innsbruck behaupten — das geht zu weit. Wissen Sie nicht, wie oft wir Kentauren dargestellt haben? Wissen Sie nicht, welche Rolle die bodenfüßigen Faune in unserer Kunst spielten? Vergessen Sie den Pergamonfries, in dem fast alle Titanen Beine haben, die zu Schlangenleibern geworden sind? Der menschliche Körper schien uns eben nicht vielseitig genug — er mußte durch die Körperformen der Tierwelt ergänzt und bereichert werden.

Die Gräfin E. befah den Herrn Megasinthos durch ihre Vornette und sagte mit weicher Stimme: „Nun — ich kann nicht umhin zu behaupten, daß die menschlichen Körperformen doch reicher und vielseitiger sind als die tierischen Körperformen; der Mensch hat doch einen Körper, der infolge seiner geistigen Ausbildung höher entwickelt ist als der Tierkörper.“

„Diese höhere Ausbildung des Geistes,“ erwiderte Megasinthos, „kommt doch nur im Kopfe des Menschen und allenfalls noch in den Händen des Menschen zum sprechenden Ausdruck.“

Die Gräfin E. sah eine Weile nachdenklich auf die Spitzen ihrer Vornette und sagte dann: „Aber das Fell des Menschen ist nicht so behaart.“

„O,“ rief der Grieche, „dann rasieren man die Löwen und Tiger, wie man Pudel rasiert, und dann wird man in den Gliedmaßen dieser Tiere mehr Muskel- und Sehenspiele sehen als in den Körpern der menschlichen Athleten. Als ich in Ephesus lebte, hat man zu diesem Zwecke die wilden Tiere reicher und ausdrucksvoller gefunden als die Körper der kraftvollsten Menschen. Glauben Sie denn, daß mein Arm interessanter ist als ein Pferdebein?“

(Schluß folgt.)

von Griechenland den Polizeipräsidenten seiner Hauptstadt rufen und sprach also zu ihm: „Ich wünsche, daß unser Gast von der griechischen Frauenschönheit einen guten Eindruck bekommen möge. Sorgen Sie daher dafür, daß in der Stadionstraße auf den Balkonen sich nur hübsche Gesichter den Augen des Königs präsentieren. Die häßlichen Frauen können ja im Hintergrunde bleiben!“ — „Majestät,“ erwiderte achselzuckend der Polizeipräsident, „was Sie da verlangen, ist ganz unmöglich! Es gibt auf der ganzen Welt keine Frau, die zugeben würde, daß sie häßlich sei.“ Der König sah ein, daß der Polizeichef recht hatte, und so kam es, daß König Viktor Emanuel in Athen nicht nur schöne, sondern auch „nicht ganz so schöne“ Frauen zu schauen bekam!

Es wird hiermit eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß es geboten erscheint, durch Unterschriften gegen die Auflösung der Marineunterrealschule Stellung zu nehmen! Anmeldungen werden schriftlich und mündlich entgegengenommen. (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr abends.)

Locales und Provinziales.

Personalnachricht. Generalstabschef FML. Conrad v. Hözendorf ist gestern abends zur See nach Dalmatien abgereist.

Die Aktivitätszulage der Staatsbeamten. Wie verlautet, soll den hiesigen Staatsbeamten nach einigen Wochen doch die 2. Klasse der Aktivitätszulage verliehen werden. Dieser erfreuliche Erfolg dürfte auch den Bemühungen des Marinekommandanten, Grafen Montecuccoli, zuzuschreiben sein. Von den Staatsbeamten der Stadt wird das Entgegenkommen der Regierung jedenfalls sehr sympathisch aufgenommen werden. Durch die Zuweisung der zweiten Klasse der Aktivitätszulage würde auch ein Schritt getan, der in jeder Beziehung sehr vernünftig wäre.

Vom Lloyd. Die Direktion des Lloyd verlautbart, daß der neue und verbesserte Dienst auf der Linie Triest-Benedig am 28. d. aufgenommen wird. Aus diesem Anlaß wird der Dampfer „Espero“, der für den Dienst auf dieser Linie nicht mehr brauchbar erscheint, durch den entsprechend adaptierten Dampfer „Guterpe“ ersetzt werden. Dieser wird jeden Montag und Donnerstag mitternacht von Triest und jeden Dienstag und Freitag mitternacht von Benedig abgehen. Außerdem wird die „Guterpe“ jeden Sonntag eine Vergnügungsfahrt nach Benedig unternehmen. Abfahrt halb 8 Uhr früh, Fahrtdauer fünf Stunden, Rückfahrt von Benedig Sonntags nach Winternacht. Anlässlich der am 22. d. stattfindenden feierlichen Eröffnung der Internationalen Ausstellung in Benedig veranstaltet der Oesterreichische Lloyd am 21. d. mit dem Dampfer „Habsburg“ eine Sonderfahrt nach Benedig.

Der Hafenanbau in Medolino. Medolino wird bekanntlich zu einem Handelshafen ausgebaut werden, damit u. a. auch ein schneller Post- und Personenverkehr hergestellt werden könne. Um dieses Ziel zu erreichen, wird Pola und Medolino durch eine Bahnstrecke verbunden werden. Nächster Tage trifft hier eine Eisenbahnkommission ein, die wahrscheinlich die Aufgabe hat, den Lokalauschein vorzunehmen. Mit der Ausgestaltung Medolinos zum Handelshafen wird auch die Errichtung einer Schiffswerft verbunden sein. Ferner wird die Errichtung mehrerer industriellen Etablissements in Aussicht genommen.

Ausflug nach Benedig. Für Pfingsten wird, wie schon wiederholt gemeldet wurde, ein Ausflug nach Benedig geplant. Anmeldungen nimmt die Buchdruckerei Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegen.

Teilnahme an den Regatten des k. u. k. Yachtgeschwaders. Die Marinezentralstelle beabsichtigt, auch heuer die Boote „Sily“, „Sen“, „Ajaz I“ und „Ajaz II“ an den vom k. u. k. Yachtgeschwader im Monate Mai zur Veranstaltung gelangenden Regatten teilnehmen zu lassen. Zur Festsetzung und Durchführung der notwendigen Detailbestimmungen wurde seitens des Seearsenalskommandos an Bord S. M. S. „Bellona“ die Einsetzung eines Regatta-Komitees für die k. u. k. Kriegsmarine veranlaßt. Zum Präses dieses Komitees wurde Korvettenkapitän Anton Willenik bestimmt. Vintenschiffsleutnant Karl Löwe sowie je ein Seeoffizier vom Stande des Seearsenals und des Artilleriegeschiffes wurden ferner in das Komitee entsendet. Die Kommanden der im Zentralhafen befindlichen Schiffe werden hiemit zur Beteiligung an den Regatten der Kriegsmarine eingeladen und haben dem Regattakomitee der Kriegsmarine zeitgerecht eine Liste der für die Regatta in Aussicht genommenen Boote zu übermitteln. Betreffs Anmeldung der Boote zu den einzelnen Regatten wird der Präses des Regatta-Komitees im direkten Einvernehmen mit dem Hafenadmiralate vorgehen. Nachstehende Berichte sollen erstattet werden: a) von den Führern der Boote über ihr Teilnehmen an den Regatten, dem Präses des Komitees; b) vom Präses täglich über den Verlauf der einzelnen Regatten, ein kurzer Bericht an die Marinezentralstelle; c) vom Präses nach Beendigung der Regatten, auf Grund der Berichte der Bootführer, ein Schlußbericht an die Marinezentralstelle.

Die Reichsratswahlen. In Dalmatien haben die Italiener bekanntlich kein Mandat. Um eine Vertretung der dalmatinischen italienischen Interessen im Parlamente zu erlangen, haben die Reichsratswähler des dritten Wahlkreises der Stadt Triest beschlossen, den Bürgermeister von Zara, Dr. Ludwig Ziliotto, zu wählen. Die Italiener erlangen dadurch eine Vertretung der italienischen Interessen in Dalmatien, während die Interessen der Triester selbstverständlich mitvertreten werden. Die Wahl des Dr. Ziliotto gilt als gesichert. In allen Wahlbezirken der Stadt Triest haben die Slovenen Kandidaten aufgestellt. Keiner der Kandidaten hat Aussicht, durchzubringen. — Im

1. Istrianischen Wahlkreis (Capodistria und Umgebung) wogt ein heißer Wahlkampf. Der Kandidat der Italiener ist der Führer der istrianischen italienischen Liberalen, Dr. Bennati. Die Italiener rechnen auf 2000 Stimmen. (Gesamtstimmenanzahl des Wahlbezirks 8000.) Die Christlichsozialen rechnen auf 1800 Stimmen. Ihr Kandidat ist der Staatsbeamte Sparda. Die italienischen Agrarier haben 1600 Stimmen, die italienischen Sozialdemokraten (Kandidat Dr. Ritozza) 1200 Stimmen und die Slovenen (Kandidat Dechant Rompare) 1400 Stimmen. Bei den Stichwahlen dürften die Slovenen für den Staatsbeamten Sparda stimmen. Der Sieg der Christlichsozialen im 1. istrianischen Wahlbezirk erscheint so ziemlich sicher gestellt.

Konzert im Marinekasino. Mittwoch, den 17. d., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang halb 8 Uhr abends.

Urlaube. 14 Tage L.-Sch.-L. Friedrich Euschin von Ebengreuth (Gra); 10 Tage Freg.-Kapt. Leopold Sellner (Steiermark); 4 Tage L.-Sch.-L. Paul Stupar (Volosca).

Der neue Fialertarif. Die deutsche Ausgabe des neuen Fialertarifs wurde in der Buchdruckerei Krmpotic, Piazza Carli 1, bereits fertiggestellt und kann dort von heute angefangen bezogen werden.

Landes-Viehversicherungsausschuss für Istrien. Die vom Lande Istrien gegründete Anstalt für Viehversicherung ist bereits gesetzlich gegründet und führt den Namen: „Istituto provinciale istriano per l'assicurazione del bestiame“. Die Anstalt hat ihren Sitz in Parenzo. Den Gegenstand der Versicherung können nur im Gebiete der Anstalt (Markgrafschaft Istrien) ständig gehaltene Rinder bilden. Von der Versicherung sind jedoch ausgeschlossen: a) Rinder im Alter unter drei Monaten; b) Rinder im Alter über zwölf Jahre, sofern sie bei der Anstalt noch nicht versichert sind; c) kranke oder krankheitsverdächtige Rinder; d) Rinder aus Beständen, in denen seuchenartige Krankheiten aufgetreten sind, solange die Seuche nicht amtlich als erloschen erklärt wurde; e) übermäßig verbrauchte oder sonstwie herabgekommene Rinder für die Dauer solcher Zustände; f) Handelsvieh, d. h. Rinder, welche lediglich zu dem Zwecke erworben wurden, um sie zu veräußern oder zu schlachten; g) Rinder in Stallungen, in welchen Handelsvieh untergebracht ist; h) Rinder, die mit Verzicht auf Gewährleistung wegen gesetzlicher Mängel erworben wurden. Der Verwaltungsrat der Anstalt ist berechtigt, Versicherungsanmeldungen ohne Angabe der Gründe abzulehnen. Dem abgewiesenen Versicherungswerber steht binnen acht Tagen die Berufung an den Landesausschuss offen. Der Abschluß von Versicherungen ist jederzeit zulässig. Der Versicherungswerber hat die Versicherung bei dem Obmanne des Lokalverbandes anzumelden, unter Angabe seiner sämtlichen versicherungsfähigen Rinder und des gewünschten Versicherungswertes der einzelnen Stücke. Befuß Aufnahme in die Versicherung müssen die Rinder durch die Aufnahmskommission besichtigt und bewertet werden. Die Aufnahmskommission besteht aus dem Obmanne des Lokalverbandes und zwei im Orte bestehenden Sachverständigen. (§ 18). Die Aufnahmskommission hat rüchlichlich des zu versichernden Rindes zu erheben: a) das Rationale (Geschlecht, Herkunft, Farbe, etwaige Abzeichen, Rasse, Alter, Höhe und besondere Kennzeichen); b) die Versicherbarkeit und den Wert; c) die Art der Verwendung. Nähere Auskünfte können im Bureau der Gesellschaft, Parenzo, einbezogen werden.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Prag.

Prag, 16. April. Heute hat der Kaiser die erste Ausfahrt durch die prachtvoll dekorierten Straßen der Stadt vorgenommen. Die ersten Besuche des Kaisers galten der Handels- und Gewerbekammer, den für die Errichtung der neuen Universitätsgebäude bestimmten Bauplänen im Affanierungsviertel und der tschechischen Volks- und Bürgerschule in Karolinenthal. Ueberall ist das Bestreben des Kaisers offensichtlich, in seinen Ansprachen auf eine Besserung der national zerklüfteten Verhältnisse Böhmens hinzuwirken. Auch in der Handelskammer schloß der Monarch eine in tschechischer Sprache begonnene Ansprache mit einem ähnlichen Appell. Der Präsident der Kammer begrüßte den Kaiser und eröffnete ihm, daß die Kammer sich rüste, den großartigen Aufschwung der wirtschaftlichen Kultur, den ihr Sprengel unter dem Szepter des Kaisers genommen habe, durch eine Ausstellung feierlich zu manifestieren, welche anlässlich der Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers im nächsten Jahre veranstaltet werden wird. Der Kaiser sprach für die Begrüßung seinen Dank aus und versicherte, daß die Absicht, eine Ausstellung zu veranstalten, ihn umso mehr mit Befriedigung erfüllte, als dieses Unternehmen beide Volksstämme zu edlem Wettbewerb und friedlichem Zusammenwirken vereinen soll. Deutsch fortjährend, sprach der Kaiser: „Möge diese Ausstellung ein mächtiger Schritt zu Einigung und dauerndem Frieden zwischen den beiden Volksstämmen sein, der mir so sehr am Herzen liegt.“ Der Kaiser entfernte sich unter Clava- und Hochrufen der Anwesenden und begab sich nach Karolinenthal zur Besichtigung der dortigen Volks- und Bürgerschule. Eine Besichtigung der Baupläne im Affanierungsrayon, auf denen die beiden Universitäten errichtet werden sollen, beschloß das offizielle Tagesprogramm.

Friedenskonferenz.

New-York, 15. April. Der nationale Schiedsgerichts- und Friedenskongress wurde heute vormittags in der Carnegie-Hall unter großer Beteiligung eröffnet. Der Vorsitzende Andrew Carnegie hielt eine längere Rede, in welcher er zunächst auf den Zweck des Kongresses: die Befestigung des Krieges und die Begünstigung der innerparlamentarischen Union hinwies und erklärte, ein Krieg berühre jetzt die Interessen aller, daher haben zwei Nationen nicht mehr das Recht, den Frieden zu brechen, ohne Rücksicht auf die anderen. Die Nationen sollten versuchen, ihre Streitig-

keiten auf friedlichem Wege beizulegen. Die beste Bürgschaft für den Frieden würde ein Uebereinkommen mehrerer Nationen sowie deren auf der Haager Konferenz abgegebene Erklärung bilden, daß es keinem anderen Staat erlaubt sei, den Frieden zu stören. Zur Zeit indes liege es hauptsächlich in der Hand des deutschen Kaisers, den Krieg abzuschießen. Ein Ruf, einen Völkerverbund für diesen Zweck zu bilden, würde bei mehr als fünf Nationen einen freundlichen Widerhall erwecken. Viel ist über den deutschen Kaiser geschrieben und gesprochen worden als Bedroher des europäischen Friedens, jedoch, wie Redner glaube, in unberechtigter Weise; denn seit fast 20 Jahren sei er auf dem Throne, ohne irgendwie an einem Blutvergießen Schuld zu haben. Nach seiner Rede verlas Carnegie ein längeres Schreiben Roosevelt's, worin der Präsident die Frage des allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages als die wichtigste Frage für die zweite Haager Friedenskonferenz bezeichnet und die Hoffnung ausspricht, daß die Nationen einen derartigen Vertrag annehmen werden. Vieles könne zur Förderung des internationalen Friedens getan werden, falls mit Vernunft und Selbstbeschränkung gehandelt wird. Staatssekretär Root führt aus, die amerikanische Regierung sei der Ansicht, daß die zwei Beschlüsse der ersten Haager Konferenz bezüglich der Marine- und Militärangelegenheiten auch auf der zweiten Konferenz weiter beraten werden sollen, und daß der Versuch gemacht werden sollte, eine Vereinbarung zu erzielen, daß die ungeheuren Ausgaben für kriegerische Zwecke reduziert werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei auch der Meinung, die Haager Konferenz solle bestimmen, daß die Anwendung von Gewalt bei Eintreibung von Verbindlichkeiten, die eine Regierung den Bürgern einer anderen Regierung schuldet, beschränkt werde.

Verbrecherischer Anschlag gegen einen Schnellzug.

Wien, 16. April. Aus Besoul (Departement Haute-Saone) wird telegraphiert: Heute nachts ist ein doppelter Versuch gemacht worden, den Schnellzug auf der Linie Belfort — Paris zur Entgleisung zu bringen. Ungefähr 500 Meter von unserem Bahnhof entfernt erfuhr der um 10 Uhr passierende Lastzug eine heftige Erschütterung. Der Maschinenführer machte darauf den Stationschef unserer Stadt aufmerksam, der sofort die Strecke nachsuchen ließ. Ungefähr auf einen halben Kilometer Entfernung fand man Eisenbahnschwellen und einige Schienen, die quer über den Schienenstrang gelegt waren und offenbar dem Zweck dienten, den um Mitternacht von Basel nach Paris fahrenden Schnellzug zur Entgleisung zu bringen. Der Bahnwärter eilte mit der Laterne dem schon nahenden Schnellzuge entgegen. In diesem Augenblick sprangen zwei Personen, die sich hinter dem Damm versteckt hatten, auf ihn zu und verlöschten die Laterne. Der Schnellzug kam mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde auf die Stelle zu. Durch ein wahres Wunder warf aber die Maschine eine 500 Kilogramm schwere Eisenschiene beiseite und passierte ohne Anstand die Stelle.

Ein Riesenstreik in Sicht.

Reichenbach (Schlesien), 16. April. In Langenbielau kündigten in der Fabrik Wilhelm Liehr 1500 Arbeiter, die im Verbands der Textilarbeiter organisiert sind, die Arbeit. Damit dürfte der Anfang einer großen Bewegung der Textilbranchenarbeiter gegeben sein.

Reichenbach, 16. April. Heute wurde in allen Fabriken der organisierten Fabrikbesitzer eine Kundmachung angeschlagen, wonach alle organisierten Textilarbeiter am 4. Mai entlassen werden sollen, wenn bis Freitag abends die Arbeiter der Firma Liehr in Langenbielau die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Vertreten sind 23 Fabriken. In Betracht kommen zwölftausend Arbeiter.

Rußland.

Petersburg, 16. April. Wie der „Slowo“ meldet, verhaftete die Polizei am 13. und 14. d. in sieben Hauptstraßen 25 Mitglieder der Kampforganisation der Sozialrevolutionäre, darunter sieben Frauen. Bei der Durchsuchung der Wohnungen der Verhafteten wurde eine große Zahl von Proklamationen, Revolvern, Dolchen, Patronen und Bombenhüllen gefunden. Sieben der Verhafteten sind aus Kiew und Warschau eingetroffene Studenten. Im städtischen Hospital wurden bei Feststellung des Nachlasses einer Krankenschwester, die einen Selbstmord verübt hatte, Feuerwaffen, Dynamit und eine Bombe gefunden.

Die Haager Konferenz.

Wien, 16. April. Wie die „Pol. Corr.“ mitteilt, hat der holländische Gesandte in Wien im Auftrage seiner Regierung dem Minister des Außeren eine Note überreicht, in welcher die Regierung eingeladen wird, zu der am 15. Juni um 2 Uhr nachmittags zu eröffnenden zweiten Friedenskonferenz im Haag einen Vertreter zu entsenden. Die Note wurde dahin beantwortet, daß die Regierung der Einladung gerne Folge leisten und die Namen der Delegierten der Regierung rechtzeitig bekannt geben werde. (Zum Delegierten für maritime Angelegenheiten wurde bekanntlich Konteradmiral Haus in Aussicht genommen.)

Petersburg, 16. April. Nachmittags drangen vier junge Leute in das Zimmer des Universitätsklassiers ein und bedrohten ihn sowie seinen Gehilfen mit Revolvern. Sie raubten 2000 Rubel und entflohen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. April 1907.

Das gestern über der Bistaya erschienene Barometerminimum hat sich auf östlicher Bahnrichtung weiter bewegt und liegt das Zentrum heute über Bayern. Das Hochdruckgebiet lagert wieder im NE. In der Monarchie meist trüb und Regen bei vornehmlich schwachen SE-Winden. An der Adria teilweise wolfig, Scirocco. Die See ist ruhig bis leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend trüb und wieder Riederschläge bei ziemlich frühem Scirocco und mild, später Besserung. Barometerstand 7 Uhr morgens 748.7 2 Uhr nachm. 747.6. Temperatur: 7 „ + 9.2°C, 2 „ + 13.0°C. Regenzeit für Pola: 62.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.1° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

15. April.

Hotel Central:

Heinrich Wildner, Kaufmann, Reichenberg — Max Heller, Kaufmann, Graz — Josef Borges, Reisender, Prag — Josef Kellner samt Frau Anna, Ingenieur, Triest — Myern Ritter von Jarpeki, Regierungsrat, Sarajevo — Sigmund Brand, Kaufmann, Wien — Emil Munt, Reisender, Wien — Josef Adlshnig, Pola — Adolf Ruz, Oberingenieur, Fiume — Alfred Schubert, Reisender, Wien — Gustav Eröb, Reisender, Budapest — Alfred Spitzer, Kaufmann, Wien.

Julius Ritter von Schwarz, Seeladett, Pola — Dr. Franz Hueber, Landesrat, Wien — Carl Erlan, Privatbeamter, Wien — Earl Riedt samt Frau, Rentier, Triest — Othmar Panch, k. u. k. Oberst, Triest — Hans Veiperl, Reisender, Wien — Excellenz Franz Conrad Högendorf, k. u. k. Generalstabschef, Wien — Franz Ruz, Hauptmann im Generalstab, Wien — Theodor Lampel, Borau — Dr. Franz Smida, Landes Schulinspektor, Triest — Attilio Orlando, Reisender, Triest — Josef Weinberger, Reisender, Wien — Wilhelm Bell, Kaufmann, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Emil Tanizan, Privatier, Triest — Mauro Caioli, Kaufmann, Triest — Maria Horvat, Private, Bissino — Friedrich von Wimmer, Linien-Schiffsführer, Pola — Leopold Reif, Reisender, Wien — Eduard Mivilikowski, Handelsagent, Triest — Georg Stanos, Kapitän, Cardiff — Luigia von Venghi, Private, Triest — Anton Kaufner, Reisender, Wien.

Rudolf Exner, Spediteur, Triest — Friedrich von Wimmer, k. u. k. Linien-Schiffsführer, Pola — Francesco de Rizzoli, Kadett, Lavis — Josef Brandenburg, Reisender, Triest — Anton Quarantotto, Privatier, Rovigno — Giacomo Drohobycki, Reisender, Triest — Theodor Mazurumich, k. u. k. Schiffsführer, Pola — Gottlieb Piemann, Reisender, Wien — Robert Förster, Oberleutnant, Wien — Josef Schöb, Spediteur, Triest — Peter Koffaelli, Reisender, Triest — Franz Jandouret, k. k. Direktor, Laibach — Ludwig Held, k. k. Steueroffizial, Görz.

Hotel Imperial:

Rupert Schredeneber, Student, Altheim — Arturo Canetto, Reisender, Triest — Josef Wickinger, Bankbeamter, Wien — Franz Macel, Prag — Carl Buller, Reisender, Wien.

Don Anton Battovaz, Pfarrer, Triest — Josef Weiß, Fleischhauer, Wien — Ambrogio Covever, Reisender, Wien — Angelo Stambach, Vertreter, Triest — Alfred Schuber, Reisender, Wien — Angelo Cesana, Reisender, Triest — Anton Fritsch, Stationsvorstand, Graslitz — Rudolf Sandner, Privatier, Graslitz.

Hotel de la Ville:

Leo Dostal, Seeladett, Klado — Eduard Harisch, Beamter, Divaca — Norbert Krizmanic, Beamter, Wien — Hans Zechner, Leutnant i. R., Leoben — Mina Haminger, Private, Pola — Humbert Trois, Schuhmachermeister, Triest. Josefina Fert, Bonne, Triest — Rajetan Schmidt, Generaldirektor, Wien — Julius Leben, Kaufmann, Triest — Richard Neuwirt, Vertreter, Wien — August Bartole, Reisender, Triest.

Hotel Brioni:

Gerhard Glück, Kaufmann, Pola. — Dr. Max Burt-hard, k. k. Hofrat, Wien — Adele Bertsch, Private, Graz — Dr. Carl Hawlich, k. k. Ministerialsekretär, Wien — Anna Kolarz, Private, Znaim — Eduard Kolarz, k. u. k. Oberst d. R., Znaim — Mina Haminger, Private, Pola.

482 Neue Erscheinungen:

Driesmans, Der Mensch der Urzeit, Dl. Nr. 3-40
Fischer, Ueberphilosophie, Lwd. Nr. 6-
Goethes Gedanken, herausgegeben von Bode. 2 Bände. D.Pgt. Nr. 6-
Hesse, Diesseits, Dl. Nr. 5-50
Mode von heute. Halbmonatschrift für die Interessen der Frauenwelt pro Vierteljahr Nr. 3- Einzelne Nummern 60 Heller. 510

Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Kleiner Anzeiger.

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolberei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Öpern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 308

Frühstückstube mit Konzession zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Administration. 471

Tüchtige Wiener Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Gefl. Zuschriften erbeten unter „S. M.“, postlagernd Pola. 499

„**Brioni**“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malitzky, Pola, Via Sergia 65. 304

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeresausicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Kof. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460

Fahrrad (Tricycle) mit Kasten, zum Warenausführen, billig zu haben in der Administration des Blattes. 335

Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzo Nr. 14. 472

Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 336

Gebäude mit Wohnung und Kabinen in schöner, gesunder Lage, Val Sacorgiana, Veruda, am Meeresstrande, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Weinstellerei Konrad Karl Exner, Via Desenghi Nr. 14. 497

Prachtvolle Wohnung mit ganz freiem Ausblick, bestehend aus 6 Zimmern, Speis, Dienerkammer, komplett eingerichteten Badezimmer, verglaste Veranda, breiter Gang, Dachboden, Keller, Waschküche, Gas und Wasserleitung, elektrische Leitung im Hause, ab 1. Mai zu vermieten. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 470

Zu verkaufen: ein kleines Haus samt Garten, und zwei Baugründe in schöner Lage preiswürdig. Auskunft bei Oberdorfer Via Kandler. 479

Zu vermieten mit 1. Mai: Elegante Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche, parkettiert, Wasser, Gas, Dachboden, Keller, Hofraum, prachtvolle Aussicht auf das Meer. Via Dignano Nr. 10, 1. Stod. 486

Zu vermieten mit 1. Mai: Elegante Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, parkettiert, Wasser, Gas, Dachboden, gedeckter Terrasse. Via Siffano Nr. 10, 1. Stod. 485

Eidwacht-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblüher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32, Via Siffa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Muzio 6. 167

Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern und 1 Küche, wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. Zu sehen von 9-4 Uhr. 167

Ein schön möbliertes Zimmer mit zwei Gassensfenstern ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Cenide Nr. 7, 1. Stod. 513

Kaufe Grabstein, gut erhalten. J. L. Administration des Blattes. 513

Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 4 parkettierten Zimmern, 1 Küche, Keller, Dachboden, Wasser und Gasleitung, isoliertes Haus, im Zentrum der Stadt, sehr gesunde Lage. Viale Carrara 8, Haus Perini. 507

Villen-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Terrasse, Bad etc. mit großem Garten, Aussicht auf das Meer (in der Nähe die Bäder Sacorgiano) vom 1. Juni an zu vermieten. Näheres Villa „Carla“, Ende Via Verudella. 506

Samtliche Herrenanzüge werden schön und billigst renoviert und gepußt. Nicolo del pozzetto Nr. 5, partere. 509

Sofort zu vermieten: ein elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Gioiue Carducci Nr. 55, 1. St. links. 512

Die berühmten Mineralwässer Ems, Selter, Loser Janos, Sunyabi Janos, Franz Josef, Karlsbader, Rohitscher, Marienbader, Roncigno, Apente sind zu haben in der Drogerie Antonelli, Port' aurea. 511

N. N. 22. Warum solange ohne Antwort? 513

Pferdefleisch

täglich frisch

wird in der

Vicolo della Bissa Nr. 26

zu mäßigen Preisen verschleißt.

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen **Journal-Zeitungskreis**. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Beigebür. Man erhält: „Zeitspiegel illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Regendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt.

187 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Prachtvolle Neuheiten in Begonien!

Einfache à 20 Heller, 50 Stück 5 Kronen. Gefrauste Blüte bis 16 Zentimeter Durchmesser in 7 Farben, entzünd. Reueheit, à 40 Heller, 50 St. 10 Kr. Mit dichtgefüllten, aufrechtsteh. Blumen, von Rosen und Kamelien nicht zu unterscheiden, in rot, rosa, gelb, orange, Kupfer, weiß etc. à 30 Heller, 50 St. Nr. 7-50. Dann Auslese, nur Schampflanzen gebend, wie: Rot mit weißer oder gelber Mitte, gefleckt, gestreift, bärtige, gefüllt, gestranzt, „Bertini“ (Tulpenbegonie), „Suza“ (ähnlich der Rose Marshall Niel) etc. à 60 Heller. Neuheiten von Lilien, Pracht-Gloginien, blauen und gelben Gladiolen, Arum (Winterblüher ohne Wasser u. Erde), Canna, Georginen, Rosen (auch Winterblüher) billig! — Verlangen Sie illust. Preisliste umsonst! — Jetzt beste Zeit zum Pflanzen! 478

JOSEF SUZA in POTTENSTEIN, Böhmen.

Die erste küstenländische Expeditions- und Möbel-Transport-Unternehmung

Via Barbacani 11 Rudolf Exner Telephone 47

412 übernimmt Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer neuest konstruierter Möbelwagen.

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreifdienst von Effekten und Gütern aller Art von Dampfern und Bahnhöfen. „Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.

Uebersiedlungsanzeige.

Erlaube mir, meinen P. T. geehrten Kunden und dem P. T. Publikum von Pola und Umgebung anzuzeigen, daß ich meine

Schneiderei

von der Via Giuseppe Carducci nach der Riva dell Mercato Nr. 11 verlegt habe, wo Bestellungen für die kommende Saison, besonders aber für Sommeradjustierungen der k. u. k. Kriegsmarine-Angehörigen entgegen genommen werden.

Um gefl. Zuspruch bittet hochachtend Josef Pirz, Schneidermeister.

508

ENRICO PREGEL * POLA

Reichhaltige Auswahl:

in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holz-Waren.

Grosses Lager:

Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien.

Zu Original-Fabrikspreisen.

Visit- und Adress-Verlobungs- und Trauungskarten

liefert schnell und billig Buchdrucker J. Krmpotic, Pola.

Zimmermaler Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59 übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.

Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen. 333

Großes Möbel-Magazin mit Capezierer-Werkstätte

A. Pascoletti, Via Cenide, Haus Peressi.

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten und Aufträge zur prompten Ausführung. — Diese Firma führt auch große Auswahl von Leder und Schuhmacherbedarfsartikeln zu konkurrenzlosen Preisen im Geschäftslokale Via Giulia Nr. 4 am Lager. 325

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

Am Montag morgens um drei Uhr hatte der Orkan sich ganz plötzlich ausgeweht und die See nahm mit überraschender Schnelligkeit ab. So furchtbar das Unwetter auch gewesen war, es hatte uns keinen Schaden getan. Das Schiff hatte kein Deck gesprungen. Keine Spiere war gebrochen. Um acht Uhr morgens, nachdem das Deck gewaschen und aufgeklart und die meisten Segel wieder beigelegt waren, sah der „Walderhare“ so schmunzelnd und stattlich aus, als ob er eben erst den Hafen verlassen hätte.

Siebentes Kapitel.

Die verlassene Brigg.

Am Montag den 16. September, nach einer Reise von 73 Tagen befanden wir uns auf dem 35. Grade südlicher Breite und 97. westlicher Länge. Wir hatten gehofft, Callao bereits am 20. September zu erreichen. Nun hatte der Orkan uns um wenigstens 300 Seemeilen aus unserem Kurse nach Westen verschlagen.

Eine trübe Stimmung bemächtigte sich meiner, als ich um acht Uhr morgens an Deck kam. Wieder einmal herrschte Windstille. Ringsumher strahlte die See unter dem Einfluß der heißen Sonne wie eine blank polierte Messingplatte. Ich war müde, totmüde dieses ewigen Anblicks von nichts als Himmel und Wasser.

Ich sehnte mich nach dem Hafen, umso mehr, als auch das Barometer keine beruhigende Gewißheit gab, daß unsere Widerwärtigkeiten nun endlich aufhören würden. Es war zwar etwas gestiegen, aber zögernd und ungewiß, als ob es sich über seine Tendenz nicht recht klar wäre.

Die furchtbaren Strapazen der letzten Tage schienen auf Thomas gar keinen Einfluß gehabt zu haben. Ich dagegen war körperlich und geistig noch sehr erschöpft. Als ich nach einem tüchtigen Frühstück wieder an Deck kam, fühlte ich mich jedoch ein wenig besser. Thomas hatte eine Seekarte auf dem Oberlicht ausgebreitet und erklärte den Passagieren die Position des Schiffes.

Herr Blac konnte sich gar nicht darüber beruhigen, daß wir durch den Sturm so weit verjagt sein sollten. Und doch hatten wir es nur der umsichtigen Navigation unseres kleinen Kapitäns zu verdanken, daß wir nicht noch um 200 Meilen weiter verschlagen waren. Natürlich ärgerte Thomas sich nun darüber, daß seine Leistungen so wenig anerkannt wurden.

„Sehen Sie denn nicht ein, Herr Blac“, rief er, „daß das Schiff nicht nach der Richtung hin segeln kann, aus welcher der Wind jeweilig weht? Sie, als Mathematiker müßten das denn doch begreifen!“

„Ich begreife sehr wohl, Herr Thomas, daß das Schiff nicht direkt gegen den Wind segeln kann. Nach den Gesetzen über die Einwirkung des Windes

auf die Segel kann man aber doch in einem rechten Winkel zum Winde vorwärts kommen.“

„Ja, mein lieber Herr, Sie können vermitteltst ihrer Beine auch gegen den Wind vorwärts kommen. Wenn der Wind aber ein Orkan ist, der sie wegpustet wie eine Feder, wo bleibt denn da Ihre Theorie?“

Gegen elf Uhr vormittags nahm der glatte Wasserspiegel im Süden eine dunklere Färbung an. Es war eine kleine Brise, die in gerader Linie vorwärts kam und das von ihr gekräuselte Wasser grenzte sich in tiefblauer Farbe ab von der davor liegenden grauen, öligen Fläche.

In einigen Minuten hatte uns die Brise erreicht; wir holten die Raan herum. Die bauliegenden Segel füllten sich und das Wasser plätscherte fröhlich um den Bug und die Seiten des nun langsam wieder vorwärts gleitenden Schiffes.

Die Passagiere hatten es sich in der herrlichen balsamischen Luft unter dem Sonnensegel bequem gemacht. Espinosa lag rauchend in einem Armsessel, seine Gemahlin strickte, Blac machte Notizen in seinem Taschenbuch und Kelly träumte über einem, in ihrem Schoße liegenden Buche. Ab und zu wechselte ich ein paar Worte mit ihr im Vorübergehen.

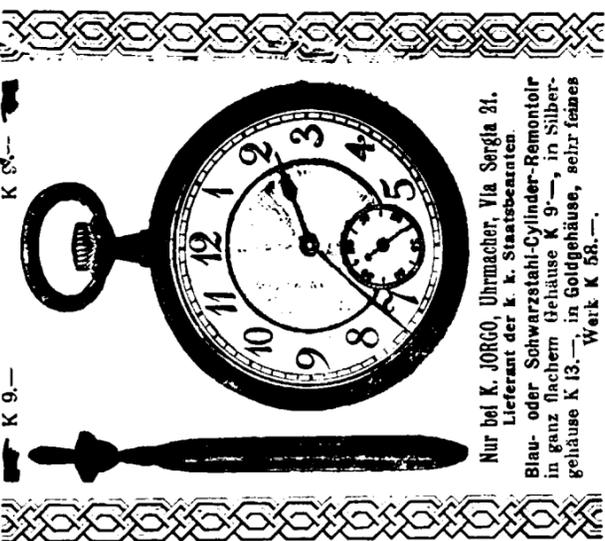
Ich ärgerte mich, daß die physischen Anstrengungen der letzten Tage auf mich einen so niederdrückenden Eindruck gemacht hatten, der ich im Vergleich zu Thomas doch ein wahrer Hercules war. Daß es Ahnungen sein könnten, die mich beunruhigten, kam mir natürlich nicht in den Sinn.

Aus dem Vornars kam ein Matrose herab, der plötzlich in den Wanken stehen blieb, seine Augen mit der Hand beschattete und über den Steuerbordbug scharf nach vorne ausschaute. Gleich darauf rief er mir zu:

(Fortsetzung folgt).

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

ROSEN	Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen	66	Vorteilhafteste Spezial-Offerte
	SOUPERT & NOTTING	Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.	20 schöne niedere . K 8.50 15 Schlingrosen la. . K 9.25 20 herrliche niedere . 10.— 8 Halbstämme selekt. . 8.25 20 Neuheiten niedere . 18.— 10 Hochstämme selekt. . 17.50
in Luxemburg (Großherzogtum)		Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.	
kulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher		Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosen-	
		Orden, Paris 1900, Mitglied der Jury supérieur.	



Nur bei K. JORGO, Uhrmacher, Via Sergia 31. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse K 9.—, in Silbergehäuse K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 58.—

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva, Via Campomarzio.

Hotel-Restaurant „Leopold“

Via Sergia * POLA * Corso 77.

Ganz neu und nach den modernen Ansprüchen errichtetes Hotel, bietet dem P. T. reisenden Publikum den größten Komfort.

Pilsner Kaiser-Quell.

Grosser Restaurations-Salon mit anerkannt immer frischen warmen und kalten Speisen zu mässigen Preisen, wie auch billige Zimmer.

Herrn **Josef Steindler, Pola.**

Teile Ihnen höflichst mit, dass ich ganz erstaunt bin über den bei Ihnen vor 14 Tagen gekauften Tiegel „Kapilol“, von welchem ich nach kaum 14tägigem Gebrauch einen kleinen Erfolg meines Haarwuchses bemerkte. Darum bitte ich, mir gefälligst noch einen Tiegel senden zu wollen.

Zeichne hochachtungsvoll **K. Jengo.**

Warenhaus E. PODUIE Kapilol

Pola, Via Sergia 31

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Damenkleidern und Blusenstoffe, sowie einzelne Koupone von Seidenstoffen für Blusen und Aufputzartikeln, Kurzwaren, Spitzen, Stoffvorhänge, Stores, Vitragen, Teppiche etc.

Große Auswahl in Kinderausstattungen, sowie auch Lager in echt englischen Herren-Stoffen.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.



Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier Via Sergia 21.

Der kleinste Stereoskopapparat der Welt

mit austauschbaren Glasphotographien, sehr interessant für Groß und Klein, samt 3 Stück Glasphotographien nur fl. 1.20. Photographien separat per Stück 14 kr. Zu haben nur bei **K. Jorgo, Uhrmacher und Optiker, Pola, Via Sergia.**

+

Französische u. amerikanische **Gummi-Spezialitäten** 1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, sortiert 2 K 50 h bei

Giuseppe Steindler Pola, Via Sergia 7.

Neudorfer Sauerbrunn

bei Karlsbad.

Dieser reinste alkalische Sauerling ist seit mehr als 100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und anerkannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungstrank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**